

Der frühere Mittelpunkt des Ortes

Broschüre zum Rösberger Kriegerdenkmal

VON CHRISTOF ERNST

BORNHEIM-RÖSBERG. Es war einmal das Zentrum des Ortes: Das Kriegerdenkmal an der Proffgasse/Markusstraße in Bornheim-Rösberg. Genau 100 Jahre ist es her, dass die Gedenkstätte für die Toten des Ersten Weltkrieges eingeweiht wurde.



Das Rösberger Kriegerdenkmal wurde vor 100 Jahren eingeweiht. FOTO: ERNST

Peter Tourné, Ex-Ortsvorsteher des Bornheimer Höhenortes, hat sich mit großer Liebe zum Detail der Entstehungsgeschichte des Denkmals gewidmet, dessen Bau genau in den Inflationshöhepunkt der 1920er Jahre fiel. Seine erstellte Broschüre heißt „Das Rösberger Denkmal“ und kann zum Selbstkostenpreis von 3,20 Euro beim Autor per E-Mail an Peter.Tourne@t-online.de bestellt werden.

Tourné fand in seiner Archivarbeit heraus, dass der damalige Denkmalausschuss vor der Errichtung der Gedenkstätte 50 Sack Weizen requiriert hatte – möglicherweise, um die Bezahlung von Material und Arbeitskraft sicherzustellen. Die Menge an Weizen entsprach 1923 einem Wert von fünf Millionen Mark. Die Summe hört sich astronomisch hoch an, relativiert sich aber angesichts der Tatsache, dass der Stundenlohn eines Maurers in jenem Jahr rund 10.000 Mark betrug.

Tourné macht in seiner unterhaltsamen und informativen Broschüre klar, dass das Rösberger Kriegerdenkmal heute dringend restauriert und saniert werden müsste. Er weiß aber auch, dass angesichts klammer Kassen dazu momentan kein Geld vorhanden ist.

VON JAN-OLIVER NICKEL

RHEINBACH. Für einen schönen Urlaubsausflug in die Natur mit Ausblick und viel Bewegung muss man nicht weit reisen. Gerade im Sommer bietet sich die Voreifel gut für eine Radtour mit anschließendem Essen an. Doch gibt es auch geeignete Routen? Diese Frage hat sich der Rheinbacher Jan Holbeck (Instagram: @trailfritz) gestellt. Während er etwa in den Alpen tagelang Passwege und Bergrouen mit seinem Rad erklimmen konnte, fand er für die Umgebung um Rheinbach kaum Bücher zu geeigneten Routen. Deshalb hat er in einem Buch nun nicht nur zahlreiche Tipps rund ums Radfahren und die Tourenplanung gesammelt, sondern auch 16 Radtouren für die Voreifel und das Ahrtal konzipiert.

Mit Karte und Muskelkraft durch die Region

Jahre bevor er sich mit dem Rad und einem Rucksack durch die Alpen kämpfen sollte, begann Holbecks Leidenschaft zum Radfahren an seinem 18. Geburtstag. Als Geschenk erhielt er ein Mountainbike und er habe schnell gemerkt, „dass die Bewegung in der Natur mit der eigenen Muskelkraft einem etwas gibt“, sagt er. Es entstand eine Leidenschaft, die anhält. So nimmt Holbeck, der inzwischen Vater ist, an jedem zweiten Mittwoch bei einem „After-Work-Gravel“ in Bonn teil und fährt an den Wochenenden auch größere Touren. Ein „Gravel-Bike“ hat dabei optisch Ähnlichkeiten mit einem Rennrad, verfügt aber über dickere Reifen und ist geländegängig.

Schon zu Beginn seiner Radfahrzeit habe sich Holbeck mit örtlichen Wanderkarten durch die Landschaft navigiert. „Die hatte ich dann in der Trikottasche hinten dabei und



Durch Voreifel und Ahrtal

Jan Holbeck aus Rheinbach hat ein Buch über seine Touren mit Mountain- und Gravelbike geschrieben



Der Rheinbacher Jan Holbeck (Instagram: @trailfritz) hat ein Buch zu Radtouren in der Region herausgegeben. FOTO: PRIVAT

habe unterwegs angehalten und geschaut, wo ein Weg entlangläuft, den ich fahren kann“, sagt Holbeck. Im Anschluss habe er angefangen, selbst Routen in die Karten einzzeichnen „und habe da auch ein zweites Hobby entwickelt. Karten wirklich zu lesen“, um Orte mit schöner Aussicht oder lohnenden Einkehrmöglichkeiten zu finden.

Zu einer seiner wohl größten Herausforderungen kam es 2017 in den Alpen, als er sich mit einem Freund an die unter Mountainbikern berühmte „Joe-Route“ wagte. Mit über 14.000 Höhenmetern auf sieben Tage verteilt birgt diese Alpenüberquerung selbst für trainierte Fahrer viele Herausforderungen. Ihre Unterkünfte hätten sie bereits im Vorfeld gebucht, erzählt Holbeck, ehe es von Oberstdorf aus Richtung Gardasee losging. „In der Regel fährt man mit einem Tourenrucksack um die 30 Liter, da muss man alles verpacken, inklusive seiner persönlichen Sachen wie Unterwäsche und Socken“, sagt er. Doch auch Material, um unterwegs das Rad zu reparieren, und Ersatzschläuche seien gerade für eine längere Radtour notwendig.

Bei den einzelnen Etappen seien sie teils an ihre körperlichen Grenzen herangeführt worden, so Holbeck. Umso belohnender sei dann das Einkehren in den Hütten gewesen, wenn sich die unterschiedlichsten Gäste auf ein Bier

zusammenfanden. Doch auch anstrengende Passstraßen, die er sich stundenlang hochkämpfen musste, seien extrem belohnend gewesen, sagt Holbeck. „Wenn man dann oben ist und einen Gletscher vor Augen hat, dann denkt man sich – Wahnsinn.“ Schöne Erinnerungen hat der Rheinbacher auch an das Ende der Tour am Gardasee, als sie das Rad schnell zur Seite stellten, um einen Sprung ins kühle Nass zu wagen.

Erfahrungen wie diese waren es, die ihn dazu brachten, selbst ein Buch über die Routen zu schreiben, die seine Heimat Rheinbach und das Ahrtal zu bieten haben. Die passenden Routen und Kartenmarkierungen habe er über mehrere Jahre hinweg gesammelt, die konkrete Arbeit am Buch begann dann vor etwa anderthalb Jahren. „Ich habe Freunde, die auch Bücher verlegen und sie

haben mich dann dabei unterstützt im Selbstverlag“, so Holbeck. Das im Mai erschienene Buch repräsentiert dabei seinen Erfahrungsschatz und ist deswegen auch mit zahlreichen Bildern versehen, die auf Holbecks Routen entstanden sind. Zudem finden sich darin auch die passenden Einkehrmöglichkeiten für Kaffee und Kuchen oder Herzhafteres. Denn er fahre nicht nur regelmäßig in Gruppen, sondern habe auch schon Fahrten selbst geleitet.

Die acht Routen, die er für das Gebiet um Rheinbach ausgewählt hat, starten dabei alle am Rheinbacher Bahnhof und enden auch dort. Von bequemen Panoramastrecken (siehe Infokasten) bis hin zu anspruchsvolleren Routen sei dabei für jedes Leistungsniveau die passende Strecke dabei, meint Holbeck. Zu empfehlen sei es, im Vorfeld einer Tour das Rad einer kur-

zen Prüfung zu unterziehen. „Ist der Lenker fest? Sind die Griffstücke fest und habe ich meine Stopfen seitlich am Lenker noch?“ Auch ein Test der Bremsen und eine Überprüfung des Reifendrucks sei aus seiner Sicht im Vorfeld empfehlenswert.

Eine Regenjacke sowie Essen und Trinken seien ebenso wichtig für den Tourenrucksack wie ein Ersatzschlauch, ein Reifenheber und eine Fahrradpumpe. „Damit man sich im Falle eines Defekts helfen kann und natürlich ein Handy. Für den Fall, dass ich stürze oder eben eine Panne habe“, so Holbeck.

Wichtig sei ihm beim Radfahren zudem der Respekt. Sowohl gegenüber anderen Menschen als auch der Natur. „Man muss nicht querfeldein fahren, im Naturschutzgebiet darf man das sowieso nicht, dort ist es auch untersagt“, so Holbeck. Für ihn sei es selbstverständlich, dass man neben Müll auch keine unnötigen Bremsspuren in der Natur hinterlasse. Zudem sollte man als Radfahrer auf Fußgänger und andere Verkehrsteilnehmer Rücksicht nehmen. „Freundlich grüßen, sich vor dem Vorbeifahren mit „Entschuldigung bitte“ oder „Vorsicht“ ankündigen, wirkt Wunder“, steht deshalb auch in einem entsprechenden Kapitel in seinem Buch.

Er sei auch offen dafür, bei Interesse selbst durch eine seiner Routen zu führen, sagt Holbeck. „Für Lesungen bin ich auch offen“, konkrete Planungen gebe es aber aktuell noch nicht. Wer interessiert ist, kann auf der Navigations-App „Komoot“ Holbecks Routen nachfahren. Hier gibt es im Buch entsprechende QR-Codes, die entweder über das Handy oder auch entsprechende Navigationsgeräte abgerufen werden können. Sein Buch ist unter anderem online und bei der Buchhandlung Kayser in Rheinbach verfügbar.

„Biketouren in der Voreifel und dem Ahrtal: 16 Touren, mit denen du dieses besondere Gebiet in der Eifel entdeckst.“; Autor: Jan Holbeck; Taschenbuch: 24,90 €; 236 Seiten

LEICHTE FAHRT MIT SCHÖNEM AUSBLICK

Die „Rheinbach Panorama Runde“

Die „Rheinbach Panorama Runde“ bietet neben schönem Blick auf die Höhenorte Richtung Bonn und Köln eine idyllische Landschaft. Mit rund 21,8 Kilometern Länge und überschaubaren Höhenmetern geht es vom Bahnhof Rheinbach zunächst in den Rheinbacher

Wald und dann weiter entlang der Ortschaften Merzbach und Todenfeld. Neben dem „frischen Brunnchen“ Nonnenpütz liegt auch die Waldkapelle Rheinbach auf dem Weg. Die Route ist auf unterschiedlichem Grund in etwa anderthalb Stunden zu bewältigen. Für eine Einkehr empfiehlt Holbeck das Waldhotel Rheinbach. noj



Jan Holbeck präsentiert in Rheinbach sein erstes Buch. FOTO: JAN-OLIVER NICKEL

Sportanlage, Platz oder Straße nach Rolf Fuß benennen

In Buschhoven ist die Trauer um den Wirt des Gasthauses „Zum Römerkanal“ groß. Schon kurz nach seinem Tod gibt es Vorschläge, wie das Dorf ihn ehren könnte

VON HANS-PETER FUSS

SWISTTAL-BUSCHHOVEN. Auf den beiden Stufen vor der Eingangstür des Buschhovens Gasthauses „Zum Römerkanal“ stehen Blumen in kleinen Vasen, rote Grablichter und Kerzen. Auf einer weißen Kerze ist das Porträt des am vergangenen Donnerstag im Alter von nur 63 Jahren verstorbenen Rolf Fuß zu sehen, so wie seine Gäste ihn kannten und ihn in Erinnerung behalten werden: freundlich lächelnd, gut gelaunt. Darunter steht: „Für immer in unser aller Herzen.“

Dieser Ausdruck der Trauer verdeutlicht, wie beliebt der Wirt bei seinen Gästen war. Und die kamen nicht nur aus Buschhoven, sondern auch aus den Dörfern der Umgebung. Am nächsten Montag, 29. Juli, 12 Uhr, wird Rolf Fuß auf dem Friedhof in seinem Heimatort beerdigt. Das Gasthaus bleibt bis zum 13. August geschlossen.

Doch schon jetzt gibt es drei Ideen im Dorf, wie man des beliebten Wirtes gedenken könnte. Der Buschhovens Mike Rehbein hat eine Online-Petition gestartet mit dem Ziel, den

Toniusplatz in der historischen Ortsmitte zwischen katholischer Kirche und Dietkirchenhof in Sanna-Platz umzubenennen. „Sanna“ war der Spitzname des Verstorbenen. Bis Dienstagmittag hatten rund 350 Menschen diese Petition, die sich an die Gemeinde Swisttal richten wird, unterzeichnet. Rehbein begründet seine Initiative so: „Rolf Fuß war nicht nur ein Wirt, sondern ein guter Freund und Helfer für das Dorf Buschhoven. Sein ständiges Engagement und seine Hilfsbereitschaft in allen Situationen machten ihn zu einer lokalen Ikone, immer bereit, ein Lächeln zu schenken. Sanna hat unermesslich zur Gemeinschaft beigetragen und bleibt in unseren Herzen verankert.“ Eine Umbenennung könne eine dauerhafte Erinnerung an Sanna schaffen, seine Leistungen widerspiegeln und die Identität dessen verstärken, was das Dorf ausmache.

Hans-Peter Schneider, ebenfalls Buschhovens Bürger, schlägt vor, den Karl-Kaufmann-Weg in Rolf-Fuß-Weg umzubenennen. Fuß sei „eine Institution im Dorf“ gewesen,



Am Eingang seiner Gaststätte „Zum Römerkanal“ in Buschhoven haben Freunde des in der vergangenen Woche verstorbenen Wirtes Rolf Fuß Kerzen und Blumen platziert. FOTO: HANS-PETER FUSS

immer hilfsbereit, mit ansteckender guter Laune. Karl Kaufmann war von 1904 bis 1938 Vorsitzender des Eifelvereins. Er war zwar nicht Mitglied der NSDAP, Historiker stellen bei ihm anhand von Passagen aus seinen Reden allerdings eine Nähe zum Nationalsozialismus fest, stufen ihn als „Mitläufer“ ein. Deshalb benannte der Eifelverein im Jahr 2019 einen seiner Hauptwanderwege

von Karl-Kaufmann-Weg in Eifelville-Weg um. Darauf bezieht sich nun auch Schneider. Zudem weist er darauf, dass Kaufmann nie einen Bezug zu Buschhoven hatte. Und er erwähnt die Tatsache, dass in Bad Godesberg der Ännchen-Platz und der Ria-Maternus-Platz nach zwei beliebten Wirtinnen benannt wurden. Schneider will nach der Beerdigung mit der Familie von

Rolf Fuß und auch mit dem Vorstand von Hertha Buschhoven über seinen Vorschlag sprechen. Danach möchte er einen Antrag zur Umbenennung des Karl-Kaufmann-Wegs an die Gemeinde richten. Eine Idee, mit der sich auch Michael Schäfer, Präsident der Karnevalsgesellschaft, anfreunden kann.

Hertha-Vorsitzender Werner Neffgen rät dazu, jetzt nichts übers Knie zu brechen. Die genannten Aktionen seien aufgrund der tiefen Trauer zwar verständlich, aber jetzt gelte es, nach einer angemessenen Zeit zuerst einmal mit der Familie zu sprechen, ob sie diese Form des Gedenkens überhaupt wünscht. Neffgen kann sich auch vorstellen, dass der Verein Hertha Buschhoven, für den Rolf Fuß früher als schneller und kompromissloser Abwehrspieler aufblühte, die Sportanlage nach ihm benennt. „Das müssen wir aber noch im Vorstand besprechen“, sagte er dem GA. Im Jugendzeltlager der Hertha im Schwarzwald legten Betreuer und Teilnehmer eine Gedenkminute für Rolf Fuß ein, bei der manche Träne floss.

Ortsvorsteher Dieter Ramershoven spricht sich dafür aus, den Verstorbenen an prominenter Stelle im Ort zu ehren, in welcher Form auch immer. Er sagt aber auch: „Wir sind alle sehr betroffen und sollten deshalb alles mal sacken lassen. Die Familie muss ja auch erst mal wieder zu sich kommen.“

Die Umbenennung einer Straße muss bei der Gemeinde Swisttal beantragt werden. Die Entscheidung darüber liegt beim Hauptausschuss des Rates. Die derzeitige Beschlusslage sieht keine Straßenumbenennungen nach Personen vor. Das deshalb, weil es in der Vergangenheit zuweilen kontroverse Diskussionen über diese Personen gegeben hatte, die deren Andenken schaden. Aber der Politik stehe es natürlich frei, diesen Beschluss jederzeit aufzuheben, sagt Gemeindevorsteher Bernd Kreuzer. Er macht aber auf die Konsequenz einer Straßenumbenennung aufmerksam: Am Karl-Kaufmann-Weg müssten etwa 140 Anwohner ihre Adressen auf Ausweisen, Bankverbindungen, Versicherungen etc. ändern lassen, was mit großem Aufwand verbunden sei.